

[- - -]I / [- - -]VS / [V S L] M



Vermutlich gehörte das Bruchstück zu einer Mar-  
tonenweihung, wie die meisten Fragmente aus  
St. Gereon. Erhalten sind lediglich der letzte Buch-  
stabe in Z. 1, der vermutlich zum Namen der Gott-  
heit gehörte, sowie in der nächsten Zeile der Rest des  
Cognomens des Dedikanten und in der letzten Zeile  
die Dedikationsformel „[v(otum) s(olvit) l(ibens)]  
m(erito)“.

Dat.: 2./3. Jh.

Literatur: Galsterer I Nr. 15.

#### Nr. 242 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 115

Inv.-Nr.: 77,94. 13

Galsterer I Nr. 17

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, 1977. Gefunden zusammen  
mit Nr. 8, vgl. dort.

Maße: 13,5 cm x 22 cm x 17,5 cm

Bruchstück sicher eines Altärchens. Oben und unten  
abgeschlagenes Fragment der rechten Seite mit Deko-  
rationsresten auf der Schmalseite.

[FLV (?) ]MINI / [RHENO??]VS / - - -



- - - dem Schutzgeist des Ortes und dem Fluß Rhein (?)  
(weilte) - - - us - - -.

Das Fragment könnte zu einer Weihinschrift gehört  
haben, wie es bei dem in St. Gereon verbauten Material  
zu erwarten wäre. Ob am Oberrand nur ein Gesims ab-  
gearbeitet wurde, ist nicht sicher zu entscheiden. Des-  
halb läßt sich auch nicht klären, ob die erste erhaltene  
Zeile tatsächlich die erste der Inschrift war. Sollte dies  
jedoch der Fall gewesen sind, so wäre in Z. 1 der Name  
einer Gottheit im Dativ und in Z. 2 der Name eines  
Dedikanten im Nominativ zu erwarten. Die Spuren  
in Z. 2 würden gut zu dieser Annahme passen. Viel-  
leicht handelt es sich bei der Inschrift um eine weitere  
Weihung an den Rhein (neben CIL XIII 7780f. aus  
Remagen, CIL XIII 8810f. aus Vechten sowie Lehner  
Nr. 192). Der Dedikant dieser Kölner Inschrift wird –  
wie die Dedikanten der übrigen Weihungen an den  
Rhein – vielleicht ein Benefiziarier gewesen sein. Wäre  
der Weihende ein Angehöriger der Flotte gewesen, wie  
man angesichts der Weihung an einen Fluß vermuten  
könnte, hätte er seine Inschrift vielleicht eher in  
der Alteburg aufgestellt als in der Zone nördlich der  
Stadtmauer, woher das meiste Material aus St. Gereon  
stammt. „Mini“ kann natürlich auch ebenso gut ein  
Dativ pluralis von mehreren Göttern sein und wäre  
dann zu „- -mini / bus- -“ zu ergänzen.

Dat.: 2./3. Jh.

Literatur: Galsterer I Nr. 17; zu Flussgöttern vgl. A. Sartori,  
Epigraphai 2000, 943 ff.